

INFOBOX

DAS MENSCHENRECHT AUF WASSER



Die Vereinten Nationen haben 2010 den Zugang zu Trinkwasser als Menschenrecht anerkannt. Jeder Mensch hat folglich das Recht auf eine ausreichende Menge sauberes Süßwasser zum Trinken, Kochen, für Körperpflege und Hygiene im Haushalt. Das Wasser muss für jede*n verfügbar, zugänglich und gesundheitlich unbedenklich sein. Und ganz wichtig: Dieses Menschenrecht sieht einen Vorrang für persönlichen und häuslichen Gebrauch vor dem Wasserbedarf von Unternehmen vor.

Obwohl die natürlichen Wasserressourcen global sehr ungleich verteilt sind, ist das Vorhandensein von Süßwasser noch keine Garantie für den Zugang einzelner Menschen zu sicherem Trinkwasser. Es gibt sogar Länder mit Wassermangel, deren Bevölkerung dennoch einen hohen Grad an sicherer Versorgung mit Trinkwasser aufweist. Entscheidend hierfür ist vor allem die Übernahme des Staates an Verantwortung um das Menschenrecht auf Wasser zu gewährleisten. Er muss den Zugang respektieren, schützen und gewährleisten. Gleichzeitig ist es auch wichtig, dass zivilgesellschaftliche Akteure die Menschenrechte einfordern können und den Staat effektiv zum Handeln auffordern.

ANLEITUNG

In dieser Methode schlüpfen die TN in die Rolle einer anderen Person und erfahren die Ungleichheiten und verschiedenen Lebensrealitäten von Menschen aus dem globalen Süden und Norden „am eigenen Leib“. Auch die unterschiedlichen Dimensionen von Privilegien bzw. Diskriminierungen werden verdeutlicht. Da oft eine starke Identifizierung mit der eigenen Rolle erfolgt, ist es besonders wichtig am Ende der Methode eine Übung anzuschließen, die den TN das aktive Loslassen ihrer Rolle ermöglicht.

TN-ANZAHL: 10–30 Personen

DAUER: 50 Minuten

MATERIAL: Rollenbeschreibungen in ausreichender Anzahl

Weltkarte – dieser werden die thematisierten Länder markiert (nicht jede*r TN kennt sich geographisch gut aus; eine Weltkarte kann zum Beispiel bei der Bundeszentrale für politische Bildung bestellt werden).

FILM ZUR VORBEREITUNG: <https://kurzelinks.de/xp8m>



ABLAUF

1. Zunächst wird genügend Platz im Seminarraum geschaffen, so dass die TN sich aufstellen und frei bewegen können. Beim Privilegiencheck geht es darum, dass sich die TN in eine andere Rolle und Situation hineinversetzen können.

2. Hierfür werden die untenstehenden Rollenkarten verteilt und nur von der* m jeweiligen TN still gelesen. Jeder bekommt eine Rolle, in die sie/er sich hineindenken und –fühlen kann. Wichtig ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle Antworten zu den Fragen im Spiel aufgrund der Rollenbeschreibung eindeutig zu beantworten sind. Daher müssen die TN bestimmte Aspekte aufgrund von Vermutungen beantworten – und daher gibt es auch kein „richtig“ oder „falsch“. Diese Aufgabe kann erleichtert werden, indem die TN aktiv aufgefordert werden, sich weiteren Kontext zu ihrer Rolle im Stillen auszudenken.

Dafür können folgende Fragen gestellt werden:

- Wie wohnst du?
- Was machst du nach dem Aufstehen?
- Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Wichtig: Es sollte bei der Verteilung der Rollen darauf geachtet werden, dass Menschen die beispielsweise Fluchterfahrung haben, nicht genau diese Rolle ausgehändigt bekommen (Stichwort Retraumatisierung).

3. Nun stellen die TN sich möglichst in einer Reihe auf. Jede*r hat seine/ ihre Rolle und Lebenssituation im Kopf und muss aus dieser heraus still auf die folgenden Aussagen der Seminarleitung reagieren. Wer – in seiner Rolle – der Aussagen zustimmt, macht einen Schritt vor, wer nicht zustimmt einen Schritt zurück. Das zu Beginn zusammenstehende Feld wird sich so verteilen.

Die privilegierteren/ besser gestellten Rollen (hier bezogen auf Verfügbarkeit und Zugang zu Wasser) gelangen so immer weiter an die Spitze, andere bleiben zurück. Auf diese Weise werden Privilegien nicht nur festgestellt, sondern können auch empfunden werden. Sollten mehr TN an der Übung teilnehmen als Rollenkarten existieren, können diese mehrfach verteilt werden – auch die Bildung von Tandems kann sinnvoll sein.

4. Wähle aus den „Aussagen zur Spielanleitung“ aus. Wichtig ist ein guter Mix aus den Kategorien Verfügbarkeit, Zugang, Staatenpflichten und Zivilgesellschaft. Wenn die Aussagen vorgelesen wurden und jede*r TN sich hierzu positioniert hat, sind die TN über den Raum verteilt. Die privilegierteren Rollen stehen vorne, andere weiter hinten. Nun geht die/der Seminarleiter*in zu einzelnen TN und schafft so ein Stimmungsbild.

Hier zeigen wir mögliche Fragen:

- Wie sind deine Gedanken und Gefühle zu dieser Übung?
- Woher hattet ihr die Infos/das Wissen über eure Rolle? Ist es euch schwergefallen, diese Position einzunehmen?
- Wie ist das Gefühl, immer weiter zurückzubleiben bzw. ganz vorne zu sein?
- Hast du vorne wahrgenommen, was hinter dir passiert?
- Warst du überrascht? Wenn ja, warum?
- Gab es Fragen, die für euch schwierig waren, zu beantworten?
- Empfindet ihr die Verteilung der Positionen als gerecht?



Leider kann es passieren, dass bestehende, vorherrschende (v.a. rassistische) Stereotype von TN in der Auswertung angesprochen und reproduziert werden. Hierbei ist es wichtig, diese auch zu benennen und zu versuchen, diese aufzulösen.

Nach dem Stimmungsbild wird das Spiel beendet. Besonders wichtig ist nun, dass jede*r die Spielrolle auch wieder komplett abstreift. Gerade jene, die am Ende des Feldes platziert waren, können jetzt ein unangenehmes Gefühl haben. Deshalb ist eine kurze Anschlussübung zur „Psychohygiene“ ratsam.

Je nachdem, in welchem Kontext diese Methode angewendet wird, sollte eine weitere Ebene der Auswertung stattfinden. Mit Fragen wie „Was hat Einzelnen gefehlt, um weiter voranzukommen?“ können strukturelle Ursachen, vor allem die staatliche Verantwortung, eingeleitet werden.



AUSSAGEN ZUR SPIELANLEITUNG

1. Du hast einen Trinkwasseranschluss zuhause oder in schnell erreichbarer Nähe. (Zugang)

2. Die Flüsse in deiner Umgebung führen das ganze Jahr über Wasser und trocknen nicht aus. (Verfügbarkeit)

3. Du kannst dich täglich waschen oder duschen. (Zugang)

4. Bei dir regnet es genug, so dass du dein eigenes Gemüse anbauen könntest. (Verfügbarkeit)

5. Das Wasser, auf das du angewiesen bist, ist nicht gesundheitsschädlich. (Verfügbarkeit)

6. Wenn du dir unsicher bist, welche Qualität das Wasser bei dir hat, weißt du, dass es jemanden gibt, an den du dich wenden kannst. (Staatenpflichten)

7. Du kannst deine Forderungen zum Trinkwasser an den Staat allein oder mit anderen stellen, ohne Angst vor negativen Folgen. (Zivilgesellschaft)

8. Du musst dir keine Sorgen machen, ob du dir das Wasser leisten kannst (Zugang)

9. Du machst dir keine Sorgen, dass deine Kinder später unter Wassermangel leiden. (Verfügbarkeit)

10. Du vertraust darauf, dass die Regierung deines Landes immer Lösungen finden wird, um genug Wasser für alle bereit zu stellen. (Staatenpflichten)

11. Frauen in deiner Familie haben durch die Beschaffung von Wasser keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche ihres Lebens (Zugang)

12. Sollte ein Unternehmen dafür verantwortlich sein, dass der Zugang zu sauberem Wasser nicht mehr gegeben ist, weißt du, dass der Staat Maßnahmen ergreift, um diese Situation zu lösen. (Staatenpflichten)

13. Dein Zugang zu Wasser unterscheidet sich nicht von anderen Bevölkerungsgruppen in deinem Land. (Zugang)

14. Es gibt in deinem Land Gruppen, die Menschenrechte im Zusammenhang mit Zugang und Verfügbarkeit von Wasser beobachten und die vom Staat gehört werden. (Zivilgesellschaft)



ROLLEN

Du bist Mahuviso aus Angola. Du lebst am Rande einer großen Stadt als Taxifahrer. Auf einem kleinen Stück Land kannst du Lebensmittel für deine Familie anbauen. Es gibt Flüsse und genug Regen. In den letzten Jahren hat der Staat große Agrarfirmen in deiner Gegend angesiedelt. Jetzt hat sich die Trinkwassersituation noch mehr verschlechtert. Es gibt zwar Wasserstellen, aber das Wasser ist häufig nicht sauber. Besonders deine Kinder leiden manchmal an Durchfall. Als ihr versucht habt, für sauberes Wasser zu protestieren, wurdet ihr bedroht. Deine Frau geht häufig weite Wege, um Wasser aus einem guten Brunnen zu holen. Weil sie das alleine nicht mehr schafft, hilft auch deine Tochter oft aus und verpasst daher Schulunterricht. Wenn du mehr Geld hättest, würdest du dir und deiner Familie nur sauberes Wasser in Flaschen kaufen.

Du bist Rachid und Biobauer in Marokko. Du hast zum Glück einen guten Trinkwasserbrunnen, das wurde neulich noch von einer örtlichen Behörde überprüft. Du lebst vom Export deines Gemüses in die EU. Du bewässerst deine Felder mit Hilfe eines Flusses, der aber nicht immer genug Wasser führt. Im letzten Sommer war er nur noch ein Rinnsal. Deine Existenz hängt von deinen Tieren und Pflanzen ab, daher ist ihr Wasser fast wichtiger, als dein Komfort. Eine Regenwassersammelanlage oder einen neuen Brunnen für die Bewässerung zu bauen wäre sehr teuer für dich. Du setzt dich bei deiner Regierung für Lösungen ein.

Du heißt Palmerina und lebst in einer indigenen Gemeinschaft im brasilianischen Hochland, wo du ein kleines Stück Land bewirtschaftest. Du organisierst seit Jahren eine Frauenkooperative, die Gemüsegärten anlegt, um eure Kinder gesund ernähren zu können. Die Regierung fördert großflächige Landwirtschaft. In den letzten Jahren sind so immer mehr riesige Sojafelder in deiner Umgebung entstanden und dafür ist der Wald gerodet worden. Jetzt trocknen Flüsse aus, Fische gibt es nicht mehr. Das Wasser im Brunnen ist dreckig und riecht nach Chemie. Leider ist dein Mann erkrankt und du vermutest, dass es mit den Ackergiften zu tun hat, im Wasser, aber auch in der Luft, weil sie mit Flugzeugen versprüht werden. Kostenloses Trinkwasser im Ort kommt jetzt aus einem Tanklaster, der von einer Agrarfirma bezahlt wird.

Du bist Yaron aus Israel. Du lebst als Restaurantbesitzer in Jerusalem. Du hast gutes Leitungswasser, das du ohne Bedenken trinken kannst. Auch gibt es sehr viel Obst und Gemüse in der Region. Der Staat strengt sich sehr an, gutes Wasser zum Trinken und für die Landwirtschaft bereit zu stellen. Bereits 70% des Trinkwassers stammen aus Entsalzungsanlagen. Allerdings weißt du, dass es Bevölkerungsgruppen gibt, die viel weniger von den staatlichen Maßnahmen profitieren. Palästinenser:innen wird regelrecht das Wasser abgegraben und sie haben auch nicht so viel Leitungswasser zur Verfügung, wie die jüdischen Israelis.

Du bist Rainer aus Hamburg und seit langem obdachlos. Du verkaufst das Straßenmagazin „Hinz & Kunzt“, für das du schon mal einen Artikel zu Wasserproblemen von Obdachlosen geschrieben hast. Mit den Einnahmen kaufst du dir etwas Warmes zu Essen und Trinken. Im Sommer ist es manchmal finanziell eng für dich, wenn du viel trinken musst. Du kannst alle paar Tage bei einer karitativen Einrichtung duschen und freust dich, wenn es nachts trocken bleibt, was in Hamburg jedoch nicht oft der Fall ist.



ROLLEN

Du bist Amira aus Afghanistan und 12 Jahre alt. Jetzt lebst du in einem Flüchtlingslager auf der griechischen Insel Lesbos. Wasser gibt es im Lager nur an wenigen Stellen, duschen könnt ihr euch nur einmal in der Woche. Du weißt, dass die schlechten Sanitäreinrichtungen vor allem für die Frauen ein Problem darstellen. Deine Eltern misstrauen dem Leitungswasser und versuchen für die Familie Wasser in Flaschen zu kaufen - was aber teuer ist. Manchmal beneidest du die griechischen Kinder der Insel, die solche Probleme nicht haben. Es gibt eine Nichtregierungsorganisation, die versucht, euch zu helfen. Deine Eltern fordern vom Staat Griechenland, die Wassersituation zu verbessern.

Du bist Emilie, Ärztin in Südfrankreich. Du weißt, dass Landwirtschaft und einige Kommunen in deiner Umgebung Angst vor zunehmendem Wassermangel haben. Aber in deinem Haus gibt es keinerlei Probleme. Du freust dich, bald pensioniert zu werden. Dank des Pensionsfonds erwartest du eine gute Pension. Du liebst die weite Welt und andere Kulturen. Dass so viele Menschen unter Armut, Rechtlosigkeit und Wassermangel leiden, macht dir Sorgen. Insbesondere stört dich, dass dein Pensionsfond angeblich durch großflächige Landwirtschaft in Paraguay zu Vertreibungen und Wassermangel dort beiträgt. Dennoch willst du noch etwas von deiner Freiheit nach dem Berufsleben haben. Als erstes leistest du dir eine Kreuzfahrt.

Du bist Marina aus Paraguay. Du bist Vorsitzende eines Großunternehmens, das in großem Stil Soja anbaut. In deinem Land herrscht tropisch bis subtropisches Klima und die Politik ist geprägt durch viel Korruption. Du hast als Großunternehmerin gute Kontakte zu einflussreichen Politiker*innen des Landes, die sich für deine Interessen stark machen. Gleichzeitig weißt du, dass die politische Situation viele negativen Auswirkungen auf Menschenrechte in deinem Land hat. Du hast ein großes Haus mit Garten, der gut gepflegt und üppig grün ist. Allerdings hat Trinkwasser seinen Preis, den du dir aber problemlos leisten kannst. Durch den erhöhten Wasserverbrauch deines Unternehmens sind viele Brunnen des Dorfes ausgetrocknet und ansässige Kleinbäuer*innen haben Schwierigkeiten, Wasser für den täglichen Bedarf sicherzustellen.

Du bist Nangoma aus Uganda. Du bist Grundschullehrerin und lebst aber auch von einer kleinen Landwirtschaft. Dir wurde von einem Kaffeeunternehmen der Zugang zum wichtigsten Fluss genommen. Jetzt ist es schwierig, dein eigenes Gemüse anzubauen. Vor Kurzem wurde durch den Staat aber mehrere Trinkwasserbrunnen gebohrt. Du hast gelernt, wie man den Brunnen schützt und die Wasserqualität bestimmt. Außerdem bekommt ihr Unterstützung, das Wasser zu filtern. Euch hat geholfen, dass ihr euch organisiert habt und bei der Verwaltung das Recht auf Trinkwasser eingefordert habt. Jetzt fordert ihr Hilfen, um eure Felder zu bewässern.

Du bist Tian und lebst in den USA. Du fliegst oft in Urlaub, gerne in Hotels mit Swimmingpool. Du isst jeden Tag Fleisch, Steak ist dein Lieblingsessen. Du trinkst Wasser aus Flaschen und auch gerne Cola, obwohl es gutes Leitungswasser gibt. Jeden Sommer baust du einen großen Pool für deine Kinder auf. Wassermangel bei dir Zuhause oder an deinen Urlaubsorten ist dir noch nicht persönlich begegnet, auch wenn man ab und zu davon in den Medien hört.

